

# 30 Jahre Frauenstimmrecht

Im Rahmen der Vortragsreihe «30 Jahre Frauenstimmrecht: Frauen und Politik» referierten Claudia Fritsche und Karin Lingg in Gamprin.

**GAMPRIN.** Am vergangen Donnerstag fand in Gamprin der zweite Vortrag zum Thema «30 Jahre Frauenstimmrecht: Frauen und Politik statt». Dabei referierten Claudia Fritsche, langjährige Botschafterin in Washington und Karin Lingg, diplomatische Mitarbeiterin im Amt für auswärtige Angelegenheiten. Schwerpunkt des Vortrages lag auf der Rolle Liechtensteins bei der internationalen Durchsetzung der Menschenrechte, einschliesslich der Frauenrechte.

## Harter Kampf

Vor 30 Jahren wurde via Volksentscheid beschlossen, dass Frauen ihr politisches Wahlrecht wahrnehmen dürfen. Bis es soweit war, brauchte es aber mehrere Anläufe. Bei einer Konsultativabstimmung (Abstimmung ohne rechtliche Folgen) im Jahre 1968 stimmten die Frauen knapp für ein Frauenstimmrecht, während die Männer sich deutlich dagegen aussprachen. Im Jahre 1973 wurde das Frauenwahlrecht, jetzt bei einer rechtswirksamen Abstimmung, erneut abgelehnt.

Daraufhin gründete sich die Aktion «Dornröschen», bei der Frauen ihren Unmut öffentlich machten. Nach einer abgelehnten Verfassungsklage im Jahre 1982 wandten sich die Frauen an den Europarat. Trotz der Tatsache, dass Fürst und Regierung verärgert war, zeigte die Aktion Wirkung. Im Jahre 1984 konnte sich das Frauenwahlrecht knapp durchsetzen.

## Frauenrechte

Zieht man Bilanz nach 30 Jahren Frauenstimmrecht, darf Mann und Frau auf einige Erfolge



Bild: Daniel Schwendener

Karin Lingg (Amt für Auswärtige Angelegenheiten) und Claudia Fritsche (Botschafterin in Washington) (v. l. n. r.)

zurückschauen. In Landtag, sowie Regierung, haben Frauen Einzug gefunden und konnten sich etablieren. Im Bereich der Bildung können Frauen auf die gleichen Chancen wie Männer hoffen. «So lange es keine feste Frauenquote in den Unternehmen gibt, werden weibliche Angestellte jedoch immer zu kämpfen haben», meldet sich eine Stimme aus dem Publikum. Von Gleichberechtigung ist Liechtenstein insgesamt tatsächlich noch weit entfernt. Frauen sind im Landtag untervertreten und das Lohngefälle zwischen Mann und Frau besteht weiterhin. Laut dem Amt für Chancengleichheit ist dies darauf zurückzuführen, dass mehr Frauen Teilzeit arbei-

ten und ihnen daher der Aufstieg in Führungspositionen oft verwehrt bleibt.

## Rolle Liechtensteins

«Viele Menschen nehmen die Menschenrechte als selbstverständlich hin, vergessen aber, dass zahlreiche Organisationen täglich für deren Durchsetzung kämpfen», so Karin Lingg. So würde sich auch Liechtenstein aktiv engagieren.

Die Prioritäten liegen dabei vor allem auf Durchsetzung der Kinderrechte, Frauenrechte und der Bekämpfung von Folter und Todesstrafen. Durch das Engagement darf man keine Wunder erwarten, jedoch ist es wichtig, dass ein internationales Mitwir-

ken spürbar ist. Somit wird ein öffentlicher Druck geschaffen. Liechtenstein als sehr kleines Land kann durch kurze Entscheidungswege Punkten und erfreut sich hoher Glaubwürdigkeit, auch wenn das Frauenstimmrecht erst vor 30 Jahren eingeführt wurde. Des Weiteren wird Liechtenstein ab März 2015 im wichtigsten UNO-Gremium für Frauenrechte sein. Während der Mitgliedschaft möchte sich Liechtenstein vor allem für den Schutz von Frauen in bewaffneten Konflikten, gleichberechtigte Teilhabe auf allen Ebenen, Beendigung von Gewalt gegen Frauen sowie für die Wahrung der Menschenrechte von Frauen einsetzen. (mas)